

Ziele der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät für die Zeitperiode 2004 bis 2006

Marketing für die Angebote der Fakultät

Die Hochschullandschaft hat sich in den letzten Jahren grundsätzlich verändert. In der Schweiz sind Fachhochschulen entstanden, die das Angebot der angestammten Universitäten ergänzen und teilweise konkurrenzieren. Im europäischen Raum werden Bachelor- und Masterstudienprogramme eingeführt, in die Forschung wird investiert. Amerikanische, europäische und asiatische Vorzeigeeinrichtungen werben weltweit für internationale Studienprogramme und wollen die besten Absolventen an ihre Hochschulen locken. Der Konkurrenzkampf wächst nicht nur unter den topgesetzten Hochschulen. Aus diesen Gründen müssen an unserer Fakultät die Marketingaktivitäten reflektiert und intensiviert werden. Ein entsprechendes Marketingprogramm soll entwickelt und umgesetzt werden.

Aufbau eines internationalen Masters

Die Universität Fribourg zeichnet sich durch ihre Zweisprachigkeit und Internationalität aus. Neben französischer und deutscher Sprache gewinnt in der Wissenschaft und in internationalen Studienprogrammen Englisch an Bedeutung. Wenn die Universität Fribourg den Anschluss an diese Entwicklung nicht verlieren will, muss sie vermehrt internationale Master- und Doktorandenprogramme anbieten. An der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät ist deshalb ein internationales Masterstudienprogramm in englischer Sprache zu entwickeln und einzuführen. Der Schwerpunkt dieses Programms könnte in Management sein, ergänzt durch Informationsmanagement und kommunikationswissenschaftliche Spezialitäten. Die Hauptmodule dieses Programms erfordern die englische Sprache, Ergänzungsfächer können bestehende Mastermodule in Französisch oder Deutsch sein.

Stärkung des Lehrkörpers der Sozialwissenschaften

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät bietet Bachelor- und Masterstudien auf den Gebieten Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Sozialwissenschaften und Wirtschaftsinformatik an. Daneben bestehen verschiedene Forschungsschwerpunkte in den Departementen sowie in den Instituten Verbandsmanagement und Management in Telekommunikation. Im Hinblick auf die nächste Planungsperiode der Universität Fribourg, für die Jahre 2007 bis 2011, muss sich die Fakultät festlegen, welche Studienangebote beibehalten oder verändert werden müssen und welche Schwerpunkte in der Forschung gelten. Insbesondere sind Mittel und Wege aufzuzeigen, um den Lehrkörper der Sozialwissenschaften zu stärken und die Forschung auf diesem Gebiet zu intensivieren resp. Synergien mit den bestehenden Forschungseinheiten zu nutzen.

Förderung des Nachwuchses

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät hat verhältnismässig wenige Oberassistentenstellen im Etat, obwohl einzelne Lehrstühle dank Drittmitteln diesen unbefriedigenden Zustand zu entschärfen versuchen. Erfolgreiche Doktorandinnen und Doktoranden haben es schwer, nach ihrer Promotion an der Universität Fribourg zu verbleiben und ihre Studien, eventuell ergänzt mit einem Auslandsaufenthalt, weiterzuführen. Zwar besitzt der Schweizerische Nationalfonds ein spezifisches Förderprogramm für den Nachwuchs, doch werden im Rahmen der Sparbemühungen diese Mittel stark eingeschränkt. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät muss versuchen, trotz eingeschränktem finanziellen Spielraums seitens des Bundes wie des Kantons, die Stellen der Oberassistenten zu erhöhen. Vielleicht gelingt es zudem, durch attraktive Forschungsfragen spezifische Stellen für Oberassistentinnen zu schaffen und damit das Forschungspotenzial und die Attraktivität der Fakultät zu erhöhen.

Verbesserung der Studentenbetreuung

Das Hochschulranking erfasst die schweizerischen Institutionen; die Universität Fribourg muss sich dieser Herausforderung stellen. In der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät fällt auf, dass der Wettbewerbsvorteil einer persönlichen Studentenbetreuung verloren geht, weil das Verhältnis der Studierenden zum Lehrkörper unbefriedigend ist. Um diejenigen Bachelorveranstaltungen zu entlasten, die über hohe Studierendenzahlen verfügen, soll ein Tutorensystem geprüft und eingeführt werden. Tutoren sind hervorragende Studierende, die aufgrund ihres Leistungsnachweises ausgewählt und für

Studentenbetreuung und Übungsbetrieb gewonnen werden, unter fachkundiger Anleitung der Professoren und des Mittelbaus. Tutoren haben den Vorteil, dass sie die Materie aus eigener Erfahrung beherrschen und als Studierende die Probleme unserer Kundschaft kennen. Der Anreiz für die Tutoren soll nicht nur eine bescheidene Entschädigung sein, sondern die Chance, Studentengruppen anzuleiten und erste Führungserfahrungen zu sammeln.

SLA's für administrative Prozesse

Die Service Level Agreements (SLA's) für administrative Prozesse sind Vereinbarungen resp. Ankündigungen, bei welchen die Leistungs-, Zeit- und Qualitätsstufen der Abläufe der Verwaltung verbindlich festgelegt werden. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät wird in Absprache mit dem Rektorat die wichtigsten administrativen Prozesse analysieren und bei Bedarf verändern, primär für unsere Studierenden, teilweise für den Mittelbau resp. den Lehrkörper. Dabei ist das Intranet der Universität stärker zu nutzen, um weitere elektronische Formulare und Abläufe einzuführen und die Zuständigkeiten und Vorgehensweisen transparent aufzeigen zu können.

Forschungsschwerpunkt eHealth

Der Gesundheitsmarkt mit unterschiedlichen Marktpartnern und Leistungserbringern (Spitäler, Aerzte, Labors) bildet einen wichtigen Eckpfeiler der Volkswirtschaft, dessen Bedeutung in Zukunft zunehmen wird. Untersuchungen an schweizerischen Universitäten, Forschungsinstitutionen und Fachhochschulen zeigen, dass Fragen des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien für den Gesundheitsmarkt und entsprechende empirische Studien und Nutzenbetrachtungen nur punktuell behandelt werden. Europäische Projekte wie die Einführung einer flächendeckenden elektronischen Patientenakte oder die Entwicklung datenschutz-gesicherter Informationssysteme für Patientenakten legen es nahe, dass in der Schweiz neben politischen Programmen auch Forschungsprogramme initiiert und finanziert werden müssen. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät ist prädestiniert, durch Kooperationen mit nationalen und europäischen Institutionen ein Forschungszentrum eHealth aufzubauen, gibt es doch bereits Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der effizienten Spitalorganisation oder bei der Nutzung mobiler elektronischer Geräte für Healthcare.

Kolleg für nachhaltige Veranstaltungen

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät steht inhaltlich und personell stark im Umbruch. Inhaltlich hat sie

Spezialitäten vorzuweisen wie Management in Telekommunikation, Verbandsmanagement und seit kurzem Medien- und Kommunikationswissenschaften. Personell haben einige herausragende Professoren emeritiert und jungen, aufstrebenden Persönlichkeiten die Verantwortung übertragen. Die Chancen dieses Generationenwechsels könnten genutzt und das Image der Fakultät angehoben werden. Die emeritierten Professoren verfügen über einen ausgezeichneten Background, haben umfassende Erfahrungen und besitzen ein wertvolles Beziehungsnetz. Der Aufbau eines Kollegs, getragen und gestaltet von den emeritierten Professoren, soll das Renommee der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät nachhaltig stärken. In jedem akademischen Jahr soll ein spezielles Programm der Fakultät Studentenschaft, Öffentlichkeit, Leistungsträger der Gesellschaft und Medien zu Reflexion und Verhaltensänderung motivieren.

Fribourg, 8.10.04/am